

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

249 (8.9.1913) Erstes und Zweites Blatt

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vororten: drei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts drei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postkassett abgeholt 1.90. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonietabelle oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 249. Montag, den 8. September 1913. Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Lokales und Sport: Ch. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: E. S. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Breitenstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Gewichtsverschiebungen im Mittel-ländischen Meere.

Von Graf E. Reventlow.
(Nachdruck verboten.)

Türken, Griechen, Russen, Italiener und Franzosen, — alle beschäftigen sich heute eifrig, jeder von seinem Standpunkte, mit der Frage, ob und wie das „Gleichgewicht“ im Mittel-ländischen Meere durch die Ereignisse der letzten Jahre, hauptsächlich durch diejenigen dieses Jahres beeinflusst worden sei.

Und für sich ist die Frage freilich schon sehr alt, kam aber seit dem Jahre 1904 einigermassen zum Stillstande und verlor an aktuellem Interesse, weil in jenem Jahre bekanntlich die englisch-französische Annäherung vertrieben wurde, und damit jener latente Wettkampf zur See der beiden Mächte im westlichen Mittelmeerbeden aufhörte: England konnte damals den Schwerpunkt seiner Flotte aus dem Mittel-ländischen Meere in seine nördlichen Heimatgewässer verlegen, Frankreichs Flotte befand sich auf einem Tiefstande, der sie als ernsthaften maritimen Faktor auf viele Jahre überhaupt ausschaltete. Erst in den letzten Jahren ist es mit der französischen Flotte wieder aufwärts gegangen, nicht zum wenigsten dank der Energie und Ausdauer Delcassés. Nur die Pulverfrage ist noch ungelöst, aber man kann wohl kaum bezweifeln, daß sie früher oder später auch in Frankreich gelöst werden wird. Gerade während der letzten Jahre der englisch-französischen Freundschaft hat die französische Politik und Presse es an Berichten nicht fehlen lassen, Großbritannien zu bewegen, daß es seine Flotte überhaupt aus dem Mittel-ländischen Meere entferne und die französische dort gleichsam als „Biszwort“ des Mittelmeeres fungieren lasse. Französische Zeitungen drücken sich dahin aus, daß England dem französischen Freunde die „Polizei im Mittel-ländischen Meere“, und damit natürlich auch die Bewachung des Sueskanals usw., zumeist möge. Churchill war nicht abgeneigt, aber militärische und politische Fachleute legten sich ins Mittel, und England wird nach wie vor die Mittelmeerstation besetzt halten. In Frankreich war ebenfalls im Laufe des letzten halben Jahrzehntes verschiedentlich die Frage aufgeworfen worden, ob man die Flotte nach früher geübtem Brauche auf das Mittelmeer und den Atlantischen Ozean verteilen oder im ersteren vereinigen solle. Es wurde bald so, bald so beschlossen, und man sagt, daß durch den englischen Vorschlag in Paris angedeutet worden sei: In London würde ungerne gesehen werden, wenn an der atlantischen Küste Frankreichs noch stärkere Streitkräfte gehalten würden; das könnte dem freundschaftlichen Verhältnis der beiden Mächte nicht entsprechen. So ließ man nur wenig und altes Schiffsmaterial dort. Dann kam unvermutet der tripolitische Krieg Italiens, dessen Verlauf in Frankreich sehr wenig befriedigte, obgleich man bekanntlich zehn Jahre früher auf diplomatischem Wege Italien die Zustimmung Frankreichs für ein Unternehmen auf Tripolis gegeben hatte. Abgesehen vom Verlaufe des Krieges selbst ist es den Franzosen wohl eine besonders unangenehme Ueberraschung gewesen, daß der Apparat des italienischen Heeres und der Flotte außerordentlich gut funktioniert und zur Annahme berechtigt, daß sie auch erheblich schwierigeren militärischen Anforderungen gewachsen sein werden. Es begann jene, noch heute fortbauende Mißstimmung Frankreichs gegen Italien, geschürt durch allerhand „Zwischenfälle“, an denen es ja unter solchen Umständen niemals zu fehlen pflegt. Größtes Aufsehen erregte es deshalb in Italien, als gerade damals vom französischen Marineministerium verfügt wurde, die ganze Flotte sei nunmehr dauernd im Mittel-ländischen Meere zu vereinigen. Die Erregung erreichte den Höhepunkt, als der französische Kammerberichterstatter für das Marinebudget erklärte: Frankreichs Flotte müsse im Mittelmeer stark genug sein, um die italienische in Bruchteilen einer Stunde zusammenzuschicken zu können. Mit dieser Verschiebung der französischen Flotte hat die Lage im Mittel-ländischen Meere militärisch ein Gepräge bekommen, welches der tatsächlichen politischen Verschiebung entspricht und mit ihr Hand in Hand geht. Diese Verschiebung läßt sich mit den Worten ausdrücken: Frankreich betrachtet nunmehr die italienische Flotte als einen möglichen Feind, ja als den Feind zur See, was noch vor kurzem nicht der Fall war. Die italienisch-österreichische Annäherung ferner hat zur Folge gehabt, daß man in Frankreich für das Mittelmeer eine Art Zweimächte-

maßstab anstrebt, nämlich eine Flotte, die der vereinigten italienisch-französischen unter allen Umständen überlegen sein soll. Auch das ist neu, militärisch und politisch, denn früher glaubte niemand, daß im Kriege an ein wirkliches Zusammengehen der beiden südlichen Dreimächte im Mittelmeer zu denken sei. Sehr zweifelhaft kam jemand mehr daran, weil durch die Ergebnisse des Tripolitkrieges und der neuesten Balkantrifis beide Mächte im Zusammengehen ganz

außerordentlichen Nutzen finden würden. Vom deutschen Standpunkte ist das zu begrüßen und zu wünschen, daß Österreich und Italien immer mehr begreifen, daß sie durch alle Verhältnisse aufeinander angewiesen sind und, wenn sie wirklich zusammengehen, eine gewaltige Macht im Mittel-ländischen Meere darstellen. Bedingung ist naturgemäß, daß beide ihre Flotten quantitativ und qualitativ auf die Höhe bringen. Das ist möglich und die Erkennt-

nis der Notwendigkeit wie des Ruhens wird ohne weiteres den erforderlichen Willen in der nötigen Stärke erzeugen.

Weiter nach Osten scheint jetzt ein neuer beachtenswerter maritimer Faktor im Entstehen begriffen: die griechische Seemacht. Der König von Griechenland ist von der Notwendigkeit einer starken griechischen Flotte überzeugt, und Griechenland hat bekanntlich durch den Krieg gewaltig an Umfang und an Küstenraum gewonnen; voraussichtlich wird es auch beinahe sämtliche ägäische Inseln erhalten. Geld und Kredit, um die Flotte zu bauen, bekommt Griechenland zweifellos, es fragt sich nur, wie die griechische Politik in Zukunft sein wird. Der König, dessen Popularität zurzeit, und wahrscheinlich bis auf weiteres, eine ganz außerordentliche ist, wird zweifellos nicht geneigt sein, sich und sein Land den Vasallen Frankreichs oder Englands spielen zu lassen, sondern es liegt näher, daß die griechische Politik auf Freiheit und Selbständigkeit hinarbeitet und freundschaftliche Beziehungen zum Dreibunde pflegt. In der richtigen Erkenntnis dieser Möglichkeit sehen wir Frankreich mit Emsigkeit beugen, um Italien und Griechenland in dauernder Mißstimmung gegeneinander zu erhalten. Wenn die Politik des Dreibundes aber geschickt arbeitet, so werden sich jene Anstrengungen zweifellos paralysieren lassen, denn es sind keineswegs Lebensfragen und fundamentale Gegensätze, die bisher gelegentlich italienisch-griechische Mißstimmung erzeugt haben. Sehr unzufrieden mit der Perspektive einer kräftigen griechischen Flotte ist Russland, denn in ihr erblickt es eine Bedrohung der Meerengen und Konstantinopels. Auch die Türkei äußert schon jetzt in ihrer Presse schwere Beforgnis, und man liest die Aufforderung an die eigene Regierung, schleunigst eine der griechischen gleichwertige Flotte zu bauen oder, wenn das nicht ginge, daß die Großmächte Griechenland verbieten möchten, sich eine starke Flotte zu schaffen. Keiner der beiden türkischen Wünsche dürfte erfüllt werden.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Konstantinopel, 7. Sept. Personen, die aus den bulgarischen Höfen hier eintreffen, erzählen, daß fortgesetzt Kriegsmaterial aus Odessa anlangt. Auf türkischer Seite läßt man es nicht an Wachsamkeit fehlen. Als jüngst für den rechten Flügel der türkischen Armee große Sendungen abgingen, telegraphierte der dortige kommandierende Offizier, daß es Munitionsendungen seien, welche sie bald brauchen könnten. Im Gegensatz hierzu wird Pariser Blättern gemeldet, daß der bulgarische Delegierte Ratsewitsch sich dahin ausgesprochen habe, die Türkei werde sich mit Bulgarien wegen Adrianopel und Kirkkisse leicht einigen. Den Bulgaren liege der Verlust von Kavala und Monastir mehr am Herzen als derjenige von Adrianopel. Daher würde die Türkei mit Bulgarien in näherer Zukunft gegen Serbien und Griechenland eine Entente schließen können.

Konstantinopel, 8. Sept. Die offiziellen Blätter betonen, daß ein Festsitzen unnütz sei. Die Porte beharre auf ihren Vorschlägen, nach denen Demotica, Ortaoj und Kirkkisse der Türkei verbleiben sollen. Man glaubt, die Porte werde auch auf dem Besitz der Eisenbahn nach Adrianopel mit Punkten, die deren Verteidigung sichern, bestehen.

Berlin, 7. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Verhandlungen Bulgariens mit der Porte zur Feststellung der neuen Grenzverhältnisse begannen in dem Augenblick, wo über die türkische Bewegung in Thrazien die schon früher aufgetretenen, zunächst als unbegründet erwie-senen Beforgnisse abermals verbreitet werden. Es läßt sich annehmen, daß sie auch jetzt beruhigende Aufklärung finden, die den in Konstantinopel eingeleiteten Besprechungen zugute kommt. An dem halbhabaren Ergebnis des türkisch-bulgarischen Verhandlungswertes bekunden, unter Vermeidung einseitiger Paroleinahme, auch die Großmächte ein Interesse, die alle den Wunsch haben, den letzten noch glimmenden Funken von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei bald ausgelöscht zu sehen.

Sofia, 7. Sept. (Roxr.-Bur.) Der Ministerrat beschloß, von vier aktiven Jahrgängen die beiden älteren zu entlassen: dadurch wird der normale Friedenszustand wiederhergestellt.

Streitigkeiten unter den Türken in Adrianopel.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Adrianopel, 7. Sept. Einver Bey wurde an dem Beiratsfeste in dem Regierungskontak nach heftigem Wortwechsel von General Tschereff durch einen Revolverbeschuss am Arm verwundet. Offiziere der Militärkrige wollten die Verhaftung des Generals verhindern. Bei dem nun folgenden Revolverkampf wurden vier höhere Offiziere getötet und fünfzehn verwundet. Nach weiteren Meldungen handelt es sich um schwere Zusammenstöße zwischen Jung- und Alttürken.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 6. Sept. Die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen, die so hoffnungsvoll eingeleitet waren, stießen der „Frankf. Ztg.“ zufolge fast vollständig. Griechenland verlangt nicht bloß die Gewährung der Kapitulationen für seine alten Untertanen in der Türkei, es will diese auch auf die neu erworbenen Gebietsstücke ausgedehnt wissen. In diesem wesentlichen Punkte wie in der Behandlung der Inselfrage geben die beiderseitigen Anschauungen diametral auseinander. Je länger sich die Verhandlungen in Athen hinziehen, desto schwerer wird es sein, eine mittlere Linie behufs einer Verständigung zu erzielen. Das schnellere oder langsamere Tempo der Beratungen mit den bulgarischen Delegierten wird den besten Barometer liefern. Nebenfalls hat sich jetzt schon die Stimmung der Regierungskreise gegen Griechenland zu verschlechtern begonnen. Im Gegen-satz hierzu ist festzustellen, daß bei den Türken wie bei den Bulgaren, trotzdem die erste Sitzung kaum stattfand, die optimistischere Auffassung für eine grundlegende Verständigung weiteren Boden gewinnt.

Die Inselfrage.

Rom, 7. Sept. (Agenzia Stefani.) Einige Blätter behaupten, Italien habe sich verpflichtet, seine Zustimmung dazu zu geben, daß die von ihm besetzten Inseln Griechenland zugeteilt werden. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung. Italien hat im Einlaß mit den Beschlüssen der Londoner Konferenz, ebenso wie die andern Großmächte, völlige Handlungsfreiheit.

Das Elend der bulgarischen Flüchtlinge.

Sofia, 7. Sept. (Ag. Bulg.) Da die serbische Regierung bekannt gegeben habe, daß sie bereit sei, jenen bulgarischen Flüchtlingen, die in die Heimat zurück-zurehren wünschten, die Rückkehr zu gestatten, fand sich eine Anzahl Flüchtlinge auf der russischen Gesandtschaft ein, die ihnen Reiseheime ausstellte. Zahlreiche Familien reisten ab, um in ihre verwüsten Dörfer zurück-zurehren. An der serbischen Grenze wurden sie jedoch von den serbischen Behörden angehalten und nicht über die Grenze gelassen. Die erste Gruppe von 200 Flüchtlingen traf gestern wieder in großem Elend in Sofia ein, um sich auf der russischen Gesandtschaft über die Weigerung der Serben, sie in ihr Heimatland zurück-zurehren zu lassen, zu beschweren.

Konstantinopel, 7. Sept. Die Porte verhandelt durch die Botschaft in Washington mit einem amerikanischen Syndikat über eine fünfprozentige Anleihe von 50 Millionen Franken. Ein Einvernehmen soll bereits erzielt sein.

Konstantinopel, 8. Sept. Die Tabakregie hat dem Staatschatz 1 1/2 Millionen Pfund überwiesen.

Neue Unruhen in Portugal.

Lisboa, 7. Sept. Das spanische Korrespondenz-bureau gibt Gerüchte über Ereignisse in Portugal wieder, jedoch ohne Einzelheiten.

Lisboa, 7. Sept. Der Minister des Innern erklärt, er habe keine Nachrichten aus Portugal.

Luz (Mind), 7. Sept. Die Garnison von Balenca do Minho an der Nordgrenze Portugals ist durch Artillerie und Kavallerie verstärkt worden, die Stadttore werden bei Einbruch der Dunkelheit geschlossen, Patrouillen durchziehen die Straßen.

Der amerikanische Zolltarif.

Washington, 7. Sept. Die Tarifbill ist gestern abend im Senat eingebracht worden. Ihre Annahme wird Montag oder Dienstag erwartet. Die Änderungsanträge betreffend die Textil-läge werden heute beraten werden.

Washington, 6. Sept. Das Finanzkomitee des Senats stich aus dem Zolltarif die Ausgleichungsätze auf Holzstoff und schlug Amendements vor, durch die alle Wiedervergeltungsmassnahmen gegen Kanada beseitigt werden.

Washington, 7. Sept. Der Senat stimmte dem von Clarke eingebrachten Amendement der Tarifvor-lage zu, durch das eine Steuer von ein Zehntel Cent pro Pfund auf Baumwollstermingehächte gelegt wird. Das Amendement tritt am 1. Oktober 1914 in Kraft.

Gärung in Japan.

Tokio, 6. September. Der Direktor des politischen Bureau des Ministeriums des Innern, Abe, ist seinen Verlesungen erlegen.

Petersburg, 7. September. Die Petersburger Telegrammen-Agentur meldet aus Tokio: Der Anschlag auf den Ministerialdirektor Abe wurde von zwei jungen Leuten vor seinem Hause verübt, als er vom Bahnhof zurückkehrte, wo er den früheren Gesandten Ibiun empfing. Der Verband zum Studium Chinas faßte eine Resolution, in der gefordert wird, daß Japan Kanjing, sowie strategische Punkte der Ostmongolei und Süd-mandschurei besetze.

Tokio, 7. Sept. Trotz des polizeilichen Verbotes fand im Shimbunpark eine große Versammlung statt, in welcher Reden über den Zwischenfall in Kanjing gehalten werden. Eine Tagesordnung wurde angenommen, welche die Regierung auffordert, zu mobilisieren. Nationalistische Kreise drücken die Ansicht aus, daß die Ermordung Abes das erste Anzeichen von der Unzufriedenheit des Volkes sei. Die Befestigung Abes findet am 10. Sept. mit dem einem Staatsmann zutommenden Ehren statt.

(Weitere Meldungen siehe Seite 8.)

Unter diesen Umständen nimmt es nicht Wunder, daß Großbritannien, wie es scheint, damit umgeht, seine Streitkräfte im Mittelmeer in Zukunft erheblich zu vermehren. Die britische Flotte ist so riesig angewachsen, daß sie sich das wohl leisten kann. Wie es sich freilich dann mit der Besetzung der auswärtigen britischen Stationen gestalten mag, steht dahin, sicher ist aber, daß Großbritannien die gegenwärtigen und in Aussicht stehenden Machtverschiebungen im Mittel-ländischen Meere mit aller Aufmerksamkeit verfolgt und ihnen, je nach der Gesamtheit der politischen Konstellationen auf dem Erdballe, Rechnung tragen dürfte.

Was das Deutsche Reich anlangt, so kann man bis jetzt nur sagen, daß jene Verschiebungen und Ansätze zu weiteren Veränderungen für uns nicht als ungünstig angesehen werden können. Daß das deutsche Interesse im Mittelmeere aber nicht nur das des Zuschauers ist, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß wir eine Kriegsschiffdivision im Mittel-ländischen Meere neuerdings unterhalten, von der anzunehmen ist, daß sie vorderhand dort bleiben wird.

Deutsches Reich.

Verhandlungen über Heilbehandlung von Unfall-verletzten zwischen Berufsgenossenschaften und Krankentassenverbänden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Kaufmann, fand am 3. September im Reichs-versicherungsamt eine Konferenz zwischen Vertretern des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften und der verschiedenen deutschen Krankentassenverbände statt. Es handelte sich darum, nach wiederholten Verhandlungen des Reichsversicherungsamts mit den einzelnen Verbänden die Beziehungen zwischen den Berufsgenossenschaften und Krankentassen beim Heilverfahren für Unfallverletzte allgemein vertraglich zu regeln (§§ 1513, 1501, 1508 der Reichsversicherungs-ordnung). Die Beratungen waren von den Gedanken geleitet, die Heilbehandlung der Unfallverletzten möglichst wirksam zu gestalten, die Uebernahme des Heilverfahrens durch die Berufsgenossenschaft innerhalb der Bartezeit in den hierfür geeigneten Fällen zu fördern und ein möglichst einträchtiges Zusammenarbeiten von Berufsgenossenschaften und Krankentassen auf diesem Gebiete sicherzustellen. Die Vertreter aller Verbände waren darin einig, daß die neue Vorschrift der Reichsversicherungsordnung, wonach als Ersatz für Krankenpflege drei Achtel des Grundlohnes gelten, nach dem sich das Krankengeld bestimmt, weder für die Berufsgenossenschaften noch für die Krankentassen eine Quelle der Bereicherung werden dürfe. Für das Eingreifen der Berufsgenossenschaften in die Heilbehandlung gemäß § 1513 der Reichsversicherungs-ordnung sollen auch in Zukunft die vom Reichsversicherungsamt unter dem 14. Dezember 1911 aufgestellten

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Beifüge im wesentlichen maßgebend bleiben. Die Entschädigung der Berufsgenossenschaften für die Übernahme des Heilverfahrens innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall soll aber grundsätzlich auf den Betrag des im Einzelfall unmittelbar entstandenen Aufwandes bis zur Höhe von drei Achtseln des oben erwähnten Grundlohnes beschränkt bleiben. Ist der Aufwand nicht nachweisbar, so sind Pauschbeträge, deren Höhe nach Ablauf eines Jahres durch das Reichsversicherungsamt in Gemeinschaft mit den beteiligten Verbänden nachgeprüft werden soll, zu gewähren. Die gleichen Gesichtspunkte sollen für die Fälle gelten, in denen die Berufsgenossenschaften den Krankentafeln gemäß §§ 1501, 1503 des Gesetzes ersatzpflichtig werden. Es wurde beschlossen, dieses Abkommen, dessen hohe Bedeutung für eine möglichst schnelle und vollkommene Heilung der Unfallverletzten und für eine sachgemäße Regelung der weiterzweigenden geschäftlichen Beziehungen zwischen Berufsgenossenschaften und Krankentafeln allseitig anerkannt wurde, vorläufig bis zum 31. Dezember 1914 für die vertragsschließenden Verbände und die von ihnen vertretenen Versicherungsträger verbindlich sein zu lassen. Man hofft dann, nach den inzwischen gemachten Erfahrungen, das Abkommen noch weiter ausbauen zu können.

Der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Festbediensteten beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem kürzlich erfolgten Zusammenstoß des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, des Bundes der Landwirte und des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes. Eimmütig wurde anerkannt, daß die Koalition dieser Wirtschaftsverbände geeignet sei, die schon an und für sich vorhandenen Gegensätze zwischen Produzenten und Konsumenten bzw. Arbeitgebern und Arbeitnehmern weiter zu verschärfen. Das wirtschaftspolitische Programm des Bundes der Festbediensteten lege diesem die Pflicht auf, den Bestrebungen der drei Verbände durch eine umfassende Aufklärungsarbeit entgegenzutreten. Die Ortsgruppen und Landesverbände des Bundes der Festbediensteten sollen daher aufgefordert werden, durch öffentliche Kundgebungen auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch das Bündnis in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht herbeigeführt werden. Auch in Berlin ist eine große öffentliche Versammlung geplant.

Badische Politik.

Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag.

(1) Karlsruhe, 7. Sept. Der Zeitpunkt für die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag ist nunmehr bestimmt. Darnach ist die Frist vom 4. bis 20. Januar 1914 festgesetzt, innerhalb der die Erklärungen abgegeben werden müssen. Als Einkommen wird dasjenige steuerpflichtige Einkommen angesehen, das auf den Beitragspflichtigen für das Jahr 1914 veranlagt wird. Tritt auf dem Wege des Rechtsverfahrens eine Veränderung in der Steuerleistung ein, dann wird der Wehrbeitrag entsprechend reguliert. Die nach Maßgabe des Paragraphen 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes gemachten Ermäßigungen (wegen Kinderzahl usw.) bleiben außer Betracht. (Nach unseren Erfindungen an zuständiger Stelle ist von einer Festsetzung dieses Termins nichts bekannt.)

Beerdigung des Baurats Hergt.

Heidelberg, 7. Sept. Am Samstag nachmittag erfolgte auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des in Offenburg verstorbenen Baurats Hergt. Zu der Leazerfeier waren u. a. erschienen Vertreter der Generaldirektion der Staatsbahnen, der höheren technischen Beamten der Staatsbahn, Vertreter der Zentrumsparlei, des Wahlkreises Alchem-Bühl und des katholischen Studentenvereins „Lätitia“ in Karlsruhe. Nach der kirchlichen Feier wurden verschiedene Ansprachen gehalten, aus denen hervorging, daß sich der Entschlafene in weiten Kreisen lebhafter Sympathie erfreute.

Landtagswahlbewegung.

Graben, 7. Sept. In einer heute nachmittag hier abgehaltenen, aus allen Teilen derhardt gut besuchten Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei wurde der Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt. Architekt Zinser-Karlsruhe eröffnete und leitete die Versammlung. Professor Bollmer-Karlsruhe hielt einen längeren Vortrag über die Bedeutung der Landtagswahlen. Der Versammlungsleiter schlug sodann als Kandidaten den bisherigen Abgeordneten, Bürgermeister Red von Egenstein vor, was bei der Versammlung großen Beifall auslöste. Hierauf wurde Herr Red einstimmig als Kandidat aufgestellt. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und entwickelte in längerer Rede sein Programm. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Kandidatur Red wärmstens empfohlen. Es sprachen u. a. Heine-Graben, Kammerer-Viedolsheim, Hoffeinz-Blantenloch, Herbst-Viedolsheim. Nach einem Schlußwort des Kandidaten und des Versammlungsleiters wurde die Versammlung geschlossen.

Bühl, 8. Sept. Eine sehr gut besuchte Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei stellte im 4. Landtagswahlkreis (Bühl-Baden) gestern nachmittag einstimmig Herrn Gemeindevater Bäuerle von Bühlertal als Kandidaten auf. Bisheriger Vertreter dieses Wahlkreises war Postdirektor Schmund in Bühl, der bekanntlich mit Rücksicht auf seine gesundheitlichen Verhältnisse keine Kandidatur mehr annimmt.

Oberkirch, 8. Sept. Gestern wurde im 32. Landtagswahlkreis Bürgermeister Jaf. Wiedemer in Appenweier einstimmig als Kandidat der Nationalliberalen Partei aufgestellt. Wiedemer kandidierte auch bei den Wahlen im Jahre 1909, unterlag aber gegen den Zentrumskandidaten Geppert, der den Wahlkreis mit 52,8 Prozent der abgegebenen Stimmen eroberte.

Säckingen, 8. Sept. Von der Nationalliberalen Partei wurde im 10. Landtagswahlkreis Fortmeyer Krautingen in Offenburg als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt. Bisheriger Vertreter war Geißl. Rat Dieterle in Badkirch, der im Jahre 1909 mit 53,9 Prozent aller abgegebenen Stimmen gewählt worden war.

Aus Baden.

(1) Ittersbach, 8. Sept. Zwischen Angehörigen einer Schirmkinder-Gesellschaft entstand in einer hiesigen Wirtschaft ein Streit, dem der Wirt dadurch ein Ende machte, daß er die Aadaumacher vor die Tür setzte. Diese schossen nun von außen mit Revolvern in die Wirtschaft, ohne ernstlichen

Schaden anzurichten. An der Schierelei beteiligten sich männliche und weibliche Glieder der Gesellschaft. Sie wurden hier und in Weiler durch Gendarmerie verhört, einige befinden sich in Haft, andere wurden freigelassen, nachdem man ihnen die Waffen abgenommen hatte.

Heidelberg, 7. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt eine Warnung vor falschen Fünfmart- und Zweimartstücken und ersucht, derartige Falschstücke der Gendarmerie oder Polizei abzuliefern und falls möglich, Angaben über ihren Ursprung zu machen.

Hemsbach, 7. Sept. Ein hier bei der Dreschmaschine beschäftigter 20jähriger Mann namens Klein, brachte die rechte Hand in die Dreschmaschine, wobei ihm diese abgerissen wurde.

Dallau, 7. Sept. Die vorsichtig man bei Verletzungen sein muß, zeigt folgender Vorfall. Der Gemeindevater Walter hatte sich an einem Dorn verletzt und nachher beim Rasen einer Kuh Hilfe geleistet. Er zog sich eine Blutvergiftung zu, woran der 53 Jahre alte Mann jetzt gestorben ist.

Taubertshofheim, 7. Sept. Die Mehger David Sauer feierte gestern das goldene Ehejubiläum unter vielstimmiger Teilnahme. Sauer war lange Zeit Vorsteher der i. r. Gemeinde, Bürgerausschmittglied und Schatzungsrat. Der Großherzog ließ sein und seiner Gemahlin Bild überreichen, die Regierung verlieh die (goldene) Ehrenmedaille, die israelitische Gemeinde spendete einen silbernen Pokal, die politische Gemeinde einen Blumenstrauß. Die Uebermittlung der Spenden durch Bürgermeister Reindl und Vorsteher Leopold Sauer war von den besten Wünschen für die noch sehr rüstigen Jubilare begleitet.

Bühlertal, 7. Sept. Der Tagelöhner Garter, der unter dem Verbot, sein Haus in Brand gesetzt zu haben, verhaftet worden war, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich die gegen ihn erhobenen Verdachtsgründe als nichtig erwiesen haben.

Kehl, 7. Sept. Vom Tode des Ertrinkens rettete ein achtjähriges Mädchen eine vierjährige Spiegefahrerin. Die Kinder spielten in der Nähe des Rheinbades, wobei das kleinere ins Wasser fiel. Das achtjährige Mädchen watete dem Kinde nach und zog es an das Land.

Rippoldsau, 7. Sept. Hier ist das Nebengebäude des Gasthauses zum „Erbprinzen“ vollständig abgebrannt. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; die Entschädigungsurkunde ist unbekannt.

St. Georgen, 7. Sept. Die letzte Sitzung des Bürgerausschusses hatte die Erweiterung der Wasserversorgung als Hauptpunkt auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß die Vorbereitungen für die ein Kredit von 5000 M verlangt wurde, so weit fortgeschritten seien, daß auf eine zufriedenstellende Lösung der Frage gehofft werden dürfte. Von einer weiteren Diskussion müsse aber abgesehen werden, da solche nicht im Interesse der Gemeinde liege und eventuell der Spekulation Tür und Tor öffnen würde. In der Sache sei ein Gutachten von Professor Doege, der hier weilte, eingeholt worden. Auf der Tagesordnung stand ferner unter anderem die Verbesserung der Schulheizung, die nach den Ausführungen eines Bürgerausschmittglieds bei ganz niedrigen Temperaturen und bei kalten Wintern ungenügend gewesen sei.

Freiburg, 7. Sept. Da der Stadtrat sich nicht für die Ausführung eines der preisgekrönten Entwürfe für das Grenadierdenkmal entschließen konnte, wurde ein engerer Wettbewerb veranstaltet. Die Ausführung des Denkmals zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt (14. Oktober) ist deshalb nicht mehr möglich. — Eine Schweizer Aktiengesellschaft für mechanische Stickerie beabsichtigt im Spätherbst eine Filiale im Herderischen Innenen, Wenzelstraße, zu eröffnen. Das Unternehmen wird mehrere hundert Arbeiterinnen beschäftigen.

Freiburg, 8. Sept. Die in der Grenzstraße wohnende Familie des Gasarbeiters Dill ist unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die ganze Familie wurde gestern abend nach ins Krankenhaus gebracht, wo besonders bei einem jährigen Knaben eine schwere Vergiftung festgestellt wurde. Bei einem auf den Schaunplatz unternommenen Ausflug hatte die Familie im Badde Tollkirchen gefunden und davon gegessen.

Breisach, 7. Sept. Bei den Grabarbeiten zum neuen Bahnhof ist man wiederholt auf Spuren des ehemaligen Festungsgürtels von Breisach gestoßen. Namentlich tief im Erdboden finden sich auch noch gut erhaltene Baumstämme, die vielleicht Jahrhunderte dort liegen.

Hüfingen, 7. Sept. Die Ausgrabungen an der alten Römerniederlassung, der sogenannten villa rustica, werden auf Kosten der Gemeinde betrieben und fördern manches Interessante zutage; unter anderem wurden bis jetzt die Grundmauern zum großen Teil aufgedeckt, so daß man sich ungefähr einen Plan von ehemaligen Landhaus machen kann. Außerdem werden Scherben von zertrümmerten Krügen, Tellern usw. gefunden mit teilweise recht interessanten Verzierungen. Auch einige noch gut erhaltene Teile von Dachziegeln, Wandbekleidungen u. a. wurde gefunden.

Badenweiler, 8. Sept. Vom 27. September bis 1. Oktober findet hier die 22. Jahresversammlung des Allgem. Deutschen Bädereverbandes statt. Am Samstag, 27. Sept., erfolgt zunächst eine Vorstandssitzung des Schutzvereins Deutscher Bäder- und Kurorte, an die sich die Generalsversammlung des Vereines anschließt.

Vom Schwarzwald, 7. Sept. Stadtpfarrer Dr. Heinrich Hansjakob, der bekanntlich mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. auf die St. Martinsparrei resigniert hat, wird voraussichtlich in der Zeit vom 14.—18. d. Mts. eine kleine Schwarzwaldreise unternehmen, die durch das Höllental nach Donaueschingen, von da durch das Brigachtal nach St. Georgen und endlich durch das Tal der Gutach nach seiner Heimatstadt Hasle führen wird.

Engen, 7. Sept. Die bürgerlichen Kollegien (Bürgerausschüsse) in Tuttlingen haben in einer Sitzung das auch unsere Stadt interessierende Baderische Projekt als unbedenklich und unrentable Lösung der Donaueschingenfrage abgelehnt. — Beim Bau der neuen Donaubrücke in Tuttlingen wurde mitten im Flußbett ein neuer Verankerungsort aufgefunden. Die Verankerung stellen liegen im Weiß-Tura, also in denselben Schichten, wie die Verankerungsherde zwischen Möhringen und Zmmendingen. Die aufgefundenen Stellen befinden sich in anstehendem Gestein, und zwar auf den

Schichtflächen; sie sind wissenschaftlich sehr interessant, da sie ein mutmaßliches Bild davon geben, wie etwa die unterirdischen Wassergänge zwischen Donau und Necktopf aussehen mögen.

Necklitz, 7. Sept. Am 6. September waren 40 Jahre vergangen, seit der Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Necklitz-Sigmaringen und der Seitenlinie Krauchenwies-Mengen.

Pfullendorf, 7. Sept. Ein Auto des Fürsten von Fürstenberg rannte in voller Geschwindigkeit mit einem entgegenkommenden Auto zusammen, wobei letzteres schwer beschädigt wurde. Die Anassen kamen mit dem Schrecken davon.

Singen, 7. Sept. Für die am 21. September stattfindende Einweihung der neuen evangelischen Kirche hat der Großherzog sein in Aussicht gestelltes Erscheinen infolge anderweitiger Dispositionen ablagen müssen. Dagegen wird Großherzogin Luise von der Rainau aus an der Feier teilnehmen.

Konstanz, 6. Sept. In der gestrigen Bürgerauschussung machte der Vorsitzende Bürgermeister Hauk die Mitteilung, daß die sogenannte Burgkompanie, das ist die Kompanie des hiesigen Regiments, die auf der Burg Hohenzollern liegt, ab 1. Oktober wieder in den Verband des Regiments zurückkehrt, weil die Bewachung aufgehoben ist. Diese Frage beschäftigte schon lange die politischen Gemüter, nun ist sie gelöst. Weil nun die Kompanie des Regiments für die Aufnahme der Kompanie nicht ausreichen, müssen die Baracken an der Unteren Laube (in denen früher das 4. Bataillon untergebracht war) zu diesem Zweck hergerichtet werden. Die Aufwendung dafür beträgt 6200 Mark; das Regiment padet dann die Räume gegen angemessenen Betrag. Die Unterbringung ist nur eine vorläufige und dauert so lange, bis die neuen Baracken erbaut sind. Ein weiterer Punkt betraf die Anschaffung eines Abfallverbrennungsofens und eines Brühkessels für das Schlachthaus. Wie die Sozialdemokraten in diesem Falle geschlossen für die Anschaffung des Ofens waren, waren sie geschlossen für die Bewilligung der Summe für Herrichtung der Baracken zur Aufnahme der Burgkompanie. — Die Stadt Spartasse hatte im Jahre 1912 Einnahmen in Höhe von 16 103 637,39 M. und Ausgaben von 15 966 913,48 M. der Kassensortid betrug 136 723,91 Mark. Das Vermögen der Kasse betrug 20 693 268,43 Mark. Die Schulden betragen 19 808 803,97 M. das Reinerlögen betrug 884 464,46 M. nach dem Stand der vorigen Rechnung hat sich dieses vermehrt um 100 875,28 M. Das Einlagekapital Ende 1912 betrug 17 428 991,51 M. Der Geschäftsbericht stellt fest, daß gegenüber dem Vorjahr die Einnahmen abgenommen haben, dies habe seinen Grund in der Teuerung der Lebensmittel, der Geldknappheit, der Kriegsjucht und der politischen Verhältnisse. Von besonderer Bedeutung für die Kasse und die übrigen Kassen des Seetreibes war der Zusammenbruch der Reichs- und Spartasse Eisenbahn und die dadurch veranlaßten Hypothekendarlehen in Verbindung mit den Kündigungen der Thurg. Hypothekendarlehen. Konstanz wurde davon am meisten betroffen. Die Hypothekendarlehen zu zahlreich ein, daß von der Rheinischen Hypothekendarlehen in Mannheim ein Darlehen von 2 Mill. Mark aufgenommen werden mußte. Nun kann die Kasse als überwunden gelten. Die Rückzahlung muß innerhalb 5 Jahren erfolgen. Bemerkenswert ist das Jahr 1912 auch dadurch, daß es seit dem Jahre 1904 erstmals wieder mit einem Ueberschuß abschließt und zwar mit 13 017,31 M.

Konstanz, 7. Sept. Die Südwestgruppe des Deutschen Gärtnerverbandes hielt gestern hier ihre Jahresversammlung ab. Zur Verhandlung kamen nur interne Angelegenheiten. Abends fand aus Anlaß der Tagung die Preisverteilung der den Sommer über mit Blumen und Pflanzen geschmückten Balkone und Fenster statt, dafür jetzt der Gartenbau-Verein Konstanz und Umgebung alljährlich eine große Anzahl Preise aus, bestehend in wertvollen Pflanzen und Blumen, die Ehrenpreise bestehen in Palmen. Der erste Vorsitzende des Vereines, Herr Mayer-Konstanz, leitete den Abend mit einer allgemeinen Begrüßung ein. Im Laufe des Abends hielt Herr Peterseu-Ludwigshafen a. Rh. einen höchst interessanten Vortrag über den Hausgarten in volkswirtschaftlicher Beziehung. Dabei stellte er fest, daß die Stadt der parkähnlichen Gartenanlage auf kleinem Raum alljährlich überwinden sei. Wenn Gärten jetzt noch öfter falsch angelegt würden, so sei dies auf Mißverständnissen amüthen Auftragegeber und (oft sogenannten) Gärtner zurückzuführen. Der Architekt eigne sich im allgemeinen nicht zur Anlage der Gärten. Der Redner unterrichtete Haus- und Lustgärten, Heimgärten und architektonische Gärten und führte aus diesen Anlagen hübsche Bilder vor. Der allernüchtern Gärten, der noch architektonisch sein soll, in Wirklichkeit aber nur aus Stein und Holz besteht mit ein paar hingestellten Kibeldäumen, heile mit Recht Architektengärten. Der Vortrag fand großen Beifall. Anschließend führte der Großg. Gärtner auf der Rainau, Herr Rohl, ein neues von ihm gezeichnetes Kletter- und Hänge-Pflanzenhaus mit schönen, gelben Blüten mit Namen Fumburgia alata vor. Musik- und Gesangsvorträge schloffen den Abend.

Vom Rhein, 7. Sept. In der Nähe des Dorfes Wertmiller wurde gelegentlich einer Bohrung nach Erdöl, in einer Tiefe von 1150 Meter, eine bemerkenswerte heiße Schwefelsalz-Quelle entdeckt mit einer Temperatur von 64 Grad Celsius. Das Wasser ist fast saßig, enthält Eisen und Schwefel und dürfte deswegen, gleich der Rennaquelle bei Krozingen, von bedeutender heilkräftiger Wirkung sein.

Feier des 40jährigen Bestehens der Schwarzwaldbahn Hausen-Billingen.

Triberg, 7. Sept. Die hochbedeutungsvolle Eröffnung der Schwarzwaldbahnstrecke Hausen-Billingen vor 40 Jahren am 10. November 1873 wurde von den Gemeinden des Schwarzwaldbahngbietes zum Anlaß einer würdigen und in allen Teilen schön verlaufenden Jubiläumfeier genommen, die heute Sonntag hier stattfand und sich zu einem ehrenvollen Gedächtnis des genialen Erbauers der Schwarzwaldbahnen, Bau- und Regierungsrat Dr. Pfeifferle, gestaltete. Der Termin des 40jährigen Bestehens ist gewählt worden in der Erwägung, daß jetzt noch einige Mitarbeiter sowie auch Verwandte Gemwigs zur Erhöhung der Feier beigetragen werden konnten; Triberg wurde als Festort bestimmt, weil hier das Gernidennthal steht und sich auch während des Baues der Schwarzwaldbahn die Bauleitung befand. Ein überaus reichhaltiges Programm war aufgestellt, das dank günstiger Witterung

aufs Beste durchgeführt werden konnte. Am Vorabend fand bei großem Jubel, auch von auswärtigen, eine Vorfeier statt mit Konzert, Vorträgen des Gewerbebeschulvorstandes Heimst. Georgen über die Geschichte und Bedeutung der Schwarzwaldbahn, Vorführung farbenphotographischer Lichtbilder der Schwarzwaldbahn von Photograph Schultheiß-St. Georgen.

Am Sonntag vormittag ging zu Ehren des Erbauers am Gernidennthal ein feierlicher Festakt vor sich unter Mitwirkung des Gesangvereines und der Kapelle Triberg. Eine große Anzahl Festgäste hatten sich hierzu eingefunden, darunter Verwandte und ehemalige Mitarbeiter Gemwigs, Regierungsvertreter Baurat Kreuzer und Regierungsrat Dr. Pfeifferle, Vertreter der Stationsämter der Strecke, der Handelskammern Billingen und Offenburg, des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs, des Verbandes Schwarzwaldler Gasthofbesitzer, des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller sowie staatlicher und städtischer Behörden und nahezu vollständig die Gemeindevertreter der beteiligten Orte neben einer großen Zuschauermenge. Die Verdienste des genialen Schöpfers der Bahn wurden in einer Ansprache des Bürgermeisters de Pellegrini gefeiert und im Verein mit den Bürgermeistern von Hausen, Hornberg und Billingen legte der Festredner zu Ehren und Gedenken Gemwigs einen prachtvollen Schwarzwaldtrunk nieder. Nachmittags fand ein Festessen mit etwa 80 Gedecken statt, bei dem in zahlreichen Reden die Bedeutung der Bahn gewürdigt und mit Dank und Anerkennung des Erbauers, der Regierung, der Generaldirektion und aller beteiligten Faktoren gedenkt wurde. Die Straßen der reichbesagten Stadt hielten ein feierliches Bild. Ein endloser Festzug der Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesigen Unterrichtsanstalten und der Sportvereine, eine lange Kette weggeladener, mit Blumen geschmückter kleiner Mädchen und fährchengetragen Knaben bewegte sich durch die Stadt zum Gernidennthal und von dort zum Kurpark, wo Volksbelustigungen großen Stils mit Gelangsvorträgen, Kinderpielen und abends großartigem Feuerwerk und Beleuchtung des Kurparks sowie der Wasserfälle in später Abendstunde die feierliche Veranstaltung beschloffen.

Man kann die Schwarzwaldbahn mit bezug auf die Perioden ihrer Erbauung, die Verschiederartigkeit der von ihr durchzogenen Gegenden, sowie hinsichtlich der Ausführung der technischen Bauten in drei Teile gliedern: Offenburg-Hausach, Hausach-Billingen und Billingen-Singen. Am 2. Juli 1866 wurde die 33 Kilometer lange Strecke Offenburg-Hausach eröffnet, deren Bauaufwand etwas über 5 Millionen Mark betrug. Die Steigungen dieser Teilbahnstrecke erreichen bei Biberach und Hausach 1:166, sonst überall 1:200 und darunter. Im Jahre darauf, 1867, wurde die Strecke Hausach-Billingen in Angriff genommen und nach Verlauf von sechs Jahren, am 10. November 1873 dem Betriebe übergeben. Diese 53 Kilometer lange Linie erforderte einen Kostenaufwand von ungefähr 24 Millionen Mark, moan allein auf die 6 Kilometer St. Georgen-Hornberg, wegen 19 Millionen kamen. Die Bahn steigt von 421 Meter bei Hausach auf 832 Meter bei Sommerau und durchfährt auf der Strecke Hornberg-Sommerau 38 Tunneln, darunter den längsten, den bekannten Sommerau-Tunnel mit 1696 Meter. Der letzte Teil der Schwarzwaldbahn, die 63 Kilometer lange Strecke Billingen-Singen, wurde im August 1869 vollständig dem Verkehr übergeben. Die Baukosten betragen 12 1/2 Millionen. Zu den interessantesten Punkten der gesamten Bahn gehört die Strecke zwischen Hornberg und Sommerau. Beim Bahnhof in Triberg, von der Bahn sehr gut sichtbar, steht das Denkmal des Erbauers der Schwarzwaldbahn, Baurats Gemwig. In den letzten Jahren ist der zweigleisige Ausbau der Schwarzwaldbahn in Angriff genommen und nahezu ganz durchgeführt worden.

Schon in den Jahren 1833 bis 1838, also vor Beginn des Eisenbahnbaues im Großherzogtum Baden wurde die Herstellung der Schwarzwaldbahn ins Auge gefaßt. Die Stadt Offenburg am Ausgang des Kinzigtales bildete seit jeher einen Knotenpunkt für den Verkehr, der sich von den Häfen des Bodensees und den Gebieten am Unterrhein und der Mosel nach dem Süden und Südosten bis in die Schweiz und von diesen Ländern nach jenen bewegte. Was von Schaffhausen und Konstanz abwärts ging, nahm den Weg über Donaueschingen und Billingen, die Wassercheide der Donau und des Rheins auf der Sommerau, über Triberg herab gegen Offenburg. Die Vorteile eines Schienenweges in dieser Richtung waren in die Augen springend. Das Eisenbahnwesen lag aber in jener Zeit noch in den Windeln und so schreckte man vor den ungeheuren Schwierigkeiten, die die Ueberführung des Schwarzwaldes darbot, zurück.

Erst im Jahre 1862 erklärte sich die Regierung entschlossen, das Unternehmen auszuführen, wenn die anzustellenden unerschöpflichen technischen Untersuchungen den Nachweis lieferten, daß es überhaupt verwirklicht werden könne. Die Vorarbeiten und die Tracierung wurden noch im Jahre 1865 begonnen. Nach Beendigung des Krieges von 1866, der eine kurze Unterbrechung herbeigeführt hatte, wurden die Vermessungsarbeiten alsbald wieder aufgenommen und so gefördert, daß am 22. Juni 1867 mit dem Bau auf den schwierigsten Punkten der Linie begonnen werden konnte.

Landesversammlung Badischer Dentisten.

Freiburg, 7. Sept. Der Landesverband Badischer selbständiger Dentisten, ein Zweigverein der Vereinigten Dentisten des Deutschen Reiches, berief seine diesjährige Generalversammlung (vom 6. bis 8. September) in das Café Royal ein. Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Baniseltl-Karlsruhe, wurden am Samstag interne Vereinsangelegenheiten behandelt. Heute Sonntag fanden sachmännliche Vorträge mit erklärenden Demonstrationen statt. Kollege Rert-Alchem erläuterte, unterläßt durch anatomische Tafeln, das Thema: „Schmerz- oder Gelenk-Arthritis und über Herstellung der Goldtröten mit angestrichenem Kaudekel nach einfachstem Verfahren.“ Der nächste Redner, Kollege Kasper-Karlsruhe, besprach die Vorbereitung des Unterkiefers für Zahnersatz, alsdann zog er einen Vergleich zwischen deutschem und amerikanischem Zahnersatzmaterial; nach seinem Dafürhalten ist das deutsche Fabrikat dem amerikanischen mindestens ebenbürtig geworden. In einem belehrenden Vortrage beleuchtete der Vorsitzende der Oberbadischen Dentisten, Herr Martin-Freiburg, die neuesten Erfahrungen bei der Herstellung von Goldgebiß. Wie aus seinen Ausführungen hervorging, ist es im Gegenja zu früher, möglich geworden, ein brauchbares Zahnerlögen aus Gold herzustellen, der frei von den bisherigen Mängeln ist. Die ausgiebige Diskussion (am den zahlreichen Anfragen beweisen, wie eifrig man im Dentistenberuf befreibt ist, das

Ausstellung von Beleuchtungs-Artikeln jeder Art in der III. Etage.



Gas-Zuglampe
40 cm-Schirm
Glasverzierung
Franse,
Grätzinbrenner
32,50



Gas-Schlafzimmer-Ampel
mit grüner Glas-
einlage und
reich. Glasbehang
27,00



Gas-Zugkrone
3 Außen- und
1 Mittelflamme,
Glastulpen,
bunte Franse
62,00



Gaslampe
mit Laufgewicht
35 cm
Milchglas-Schirm
Franse,
Grätzinbrenner
22,75



Moderne
Zuglampe
schwarz mit
grünem
Seidenschirm
48,00

Fachmännische Bedienung. Montage für die bei uns gekauften Lampen wird durch unsere Monteure kostenlos ausgeführt.

Gaslampen

- Pendel mit Grätzinbrenner und Milchglaskugel 7,50
- Pendel mit Grätzinbrenner und buntem Schirm 8,50
- Pendel mit farbigem Schirm und Franse 12,00
- Zug-Pendel mit Milchglaskugel 12,50
- Zug-Lampe braun, 35 cm-Schirm, Grätzinbrenner 27,00
- Zug-Lampe schwarz mit grün, bunte Franse, 35 cm 34,50
- Herrenzimmer-Krone Eisen mit 3 Flammen 37,00
- Herrenzimmer-Krone Stahl mit Glasbehang, 4 Flammen 53,00

Elektr. Lampen inkl. Birne

- Pendel mit Laufgewicht weißem Schirm 13,00
- Zug-Lampe braun oxyd mit Franse 19,50
- Zug-Lampe braun, 1 Mittel- und 3 Deckenflammen 45,00
- Zug-Lampe brüniert, mit breitem Reif und Franse 26,50
- Moderne Salon-Krone 1 Mittel- u. 6 Außen-Flammen 95,00
- Elegante Herrenzimmer-Krone Eisen, 4 Flammen 30,00
- Schlafzimmer-Ampel mit Glasbehang 13,50
- Salon-Krone Messing mit Glasbehang, 4 Flammen 42,50

Diverses

- Gas-Strümpfe für Stehgas 35 45 70
- Gas-Strümpfe für Hängegas 30 45 75
- Gas-Anzünder Schnuckdich 32 % Ersatzsteine 18
- Gas-Selbstanzünder für Stehgas 35 % Hängegas 40
- Stock-Anzünder 65
- Gas-Zylinder für Stehgas 9 18
- Gas-Zylinder für Hängegas 30 % matt 40
- Gas-Schirme 30 cm, flach 50

Petroleum-Tischlampen

- Tischlampe Gußfuß, farbiges Bassin 10' 1,95
- Tischlampe Gußfuß, farbiges Bassin, 14' 2,50
- Tischlampe Messingfuß, farbiges Bassin, 14' 3,75
- Tischlampe Messingfuß, geschliffene Vase 4,50
- Tischlampe hoher Messingfuß, decor. Bassin 5,50
- Zug-Lampe ganz Messing, Füllschraube 4,50
- Klavierlampe Messing, mit Papierschirm 8,50
- Klavierlampe grüner Schirm und Franse 12,25

Petroleum-Küchenlampen

- Küchenlampe Messingschild, weißes Bassin 65 78 95
- Küchenlampe mit Spiegelblende 78 95 115
- Küchenlampe mit Flachbrenner 50 55
- Küchenlampe ganz Messing 1,65 2,45
- Küchenlampe mit Messingblende, 14' 1,65
- Flurlampe Sternbrenner, Messingschild 35 %, Spiegelschild 42 %
- Nachtischlampen mit farbiger Glocke, geruchlos 48 58
- Wandarme kompl., mit Glocke 85 2,25 2,95

Diverses

- Reifen für Perlfansen 15
- Perlfansen grün, Gold, Silber, 12 cm Meter 1,35
- Perlfansen zweifarbig 2,25 2,75
- Brenner ohne Reif 32 40 50
- Brenner mit Reif 85 1,10 1,25
- Lampenschirm weiß 30 45
- Lampenschirm grün 75 %, grün innen weiß 2,50
- Lampenschirm mit Bekrönung, weiß 1,75

Elektrische Metalldraht-Lampen inkl. Steuer, 16 und 25 Kerzen **1.25** 32 und 50 Kerzen **1.00**

Hermann Tietz.

Wartung für Schreibmaschinen-Besitzer!
Reparaturen aller Systeme prompt und billig.
Nebel & Co., Telefon 2979, Adlerstraße 4.

Gruppenbilder
von Vereinen, Korporationen, Tischgesellschaften, Familienbilder werden unter voller Garantie konkurrenzlos billigst angefertigt.
Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32. Fernruf 2331.

Nur 1 Mk das Los!
Nur bar Geld!
Grosze Konstanzer Geld-Lotterie
Ziehung 20. u. 22. September 1913
3328 Geldgewinne Mark
45000 Hauptgewinne bar Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 M.
35 Pf. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe, Datsendstr.

Danksagung.
Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter
Lina Bolch, geb. Müller
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl Bolch.
Karlsruhe, den 8. September 1913.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Otto Bloos
Arzt f. phys. diät. Heilweise und Psychotherapie.
Ambulatorium und Inhalatorium wieder in Betrieb.

Restaurant zum „Klapphorn“
Amalienstraße 14a. — Telefon 1635.
Empfehle meinen gut bürgerlichen Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch. Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit, ff. Biere aus der Brauerei A. Printz sowie gute Weine. Außerdem empfehle mein ganz separates Nebenzimmer mit Klavier und ein schöner Extisch im Lokal für einige Abende.
Hochachtend
E. Wetterauer.

Fussbodenlacke
gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum
vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstraße 15. Tel. 2849.

Statt besonderer Anzeige.
Heute abend entschlief nach langer Krankheit meine innigstgeliebte Gattin
Frau Frieda Steinmetz
geb. Zimmermann.
Karlsruhe, 6. September 1913.
In tiefer Trauer:
Christian Steinmetz.
Die Beisetzung findet Dienstag, 9. September, nachmittags 3^{1/2} Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.
Trauerhaus: Jahnstrasse 17, 2. Stock.

Für Betonbaugeschäfte
4 1/2 Meter 20 bis 30 cm breite, 36 mm
starke Schalldielen per qm Mt. **1.00 bis 1.50.**
Teleph. **Mar Eifinger, Holzgroßhandlung.** Teleph. 2690.
Kontor: Maxaustraße 28. Karlsruhe Lager: Rheinhafen.
Keine Mäuse, keine Flöhe
auffommen lassen, sie sind der Ruin des Hundes. Defteres Waschen mit „Funkt“ Toilette-Seife für Hunde, genügt, um das Tier rein zu halten
Per Stück **50 Pfg.** in der Großvertrieb **Carl Roth.**

Ziehung in 3 Tagen.
Neustadter Rennvereinslose
nur **25000** à M. 1.10
800 Gewinne i. W. v. **12000**
Hauptgewinne i. W. v. **7000**
Bar Geld
nach Massgabe des Prospekts
Lose à M. 1.10, auf 10 Stück 1 Frei-
los, liefert sowie alle anderen genehmigten Lose
Carl Götz,
Bankhaus Karlsruhe, Hebelstr. 11/15
beim Rathaus.
Chr. Wieder, H. Vogel, J. Antweiler.

Damen- und Herren- Kleiderstoffe

Sämtliche
Neuheiten
für Herbst
und Winter
sind eingetroffen

Große Auswahl
Billigste Preise!

Carl Büchle Herrenstr. 7

zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.
Telephon 1931.

Inhaber: KOHLMANN & BRAUNAGEL

Licht-Spiele

Herrenstraße 9/11. Teleph. 919.

Die Herrenstr.
war schwarz
von Publikum

welches in

Das goldene Bett

wollte.

Daher ab heute täglich
4 Vorstellungen

um
3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 9 Uhr

Das musikalische Meister-Quartett
erregte gleichfalls beim kunstver-
ständigen Publikum Sensation.

Metropol-Kino

Schillerstraße 22, Ecke Goethestraße.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Montag, 8. September.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Edorado-Kino. Vorstellung.
Beim Kiosk (Rippurstr.)
Großer Vergnügungsort.

Sommertheater. 8 1/2 Uhr „So'n
Bindhund“
Stadtgarten. 4 Uhr Sommer-
nachtsfest.

Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und in
tadelloser Ausführung.
G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Stadt. Vierortbad.

Kohlensäurebäder und
elegante

Wannenbäder

I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet:
werktags von vormittags
7 Uhr bis abends 1/29 Uhr
sowie Sonntags 7-12 Uhr.
Samstags 1 Stunde länger,
auch über Mittag geöffnet.

Kaufgesuche

Eine nicht so große, gebrauchte,
mit erhaltenen Wäschebänken zu
kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 2722 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. Backmulde,
ca. 2,10 m lang, zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. unt. Nr. 2738
ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftsbücher

Alten, Bücher, Zeitungen, Blei,
altes Eisen, lauft zu den höchsten
Preisen. Karl Kreis, Morgenstr. 22.

Ich zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren-
und Damenkleider, Schuhe, Möbel
u. Weißzeug, Handb. Gefl. Off.
erb. J. Glözer, Markgrafenstr. 3.

Ich zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren-
und Damenkleider, Schuhe, Weiß-
zeug, Möbel, Betten. Komme
jederzeit. Postkarte genügt.

Blachzinski,

50 Durlacherstraße 50.

Die Stadt. Brodenjammung,
Bahnhöfstr. 32, nimmt für die Be-
dürftigen der Stadt dankbar jede
Gabe in Gausrat, Männer-,
Frauen- und Kinderkleidern,
Bäutchen, Stiefeln u. entgegen.

Gebisse

werden jeden Dienstag angekauft:
Karlstraße 41, 3. Stod, Vorderhaus,
pro Zahn von 30 Pf an.

Großer leichter Koffer, ca. 50 auf
100 cm, nur sehr gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Off. mit genauer
Beschreibung u. Preisangabe unter
Nr. 2732 ins Tagblattbüro erbeten.

Weißblechbad.

3 auf 4,5 Meter groß, zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preisangabe
Hilfstr. 32, 1. Stod.

Zum Schul-Anfang

empfehle

Sweaters — Sweaters-Anzüge
Schroffs gestr. Knaben-Anzüge
Strümpfe, Mützen, Schürzen

in reicher Auswahl billigst.

Leopold Wipfler,

Ecke Luisen- und Wilhelmstrasse.

Mein veraltetes Hautleiden

konnte ich nicht durch nützliche
Schwammplage mit Obermeiers
Medional-Serbo-Seife in kurzer
Zeit beseitigen. M. Gründling,
Augsburg. Verba-Seife & Stiefel
50 Pf, 30% verstärkt. Präparat
M 1.— Zur Nachbehandlung Ver-
ba-Creme à Tube 75 Pf, Glasdose
M 1.50. Zu haben in allen Apo-
theken, Drogerien u. Parfümerien.

Patent-Reform-
Kleider- und
Wäscheschränke

Alleinverkauf bei
Lazarus Bär Wwe.
Möbelmagazin
Zirkel 3, Ecke Waldhornstraße.

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel,
Schuppen, Ausschlag, rissige
Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände
verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Enthält Ingredienzien, welche des-
infizierend wirken und die Heilung
fördern. Verhindert Übertragungen
von Hautkrankheiten.
Stück 60 Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firma:
Rich. Schabert & Co. G.m.b.H. Weisbühl
Depots: Internationale Apotheke.

Hof-Apotheke.

Marion-Apotheke.

Drogerie Th. Walz.

Westend-Drogerie.

Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

Drogerie J. Dehn Nachf.

Drogerie Wilh. Baum, Werderplatz 27.

Rosen-Apotheke, Rippurstr. 29a, Ecke

Straus-Drogerie, Mühlberg.

Fidelitas-Drogerie O. Fischer.

Drogerie J. Lösch, Herrenstr. 35.

Unentgeltliche

Rechtsauskunftstelle

für Frauen.

Sprechstunden: Freitags 6-7 Uhr,
Dienstags 6-8 Uhr,
Eindenschule, Kriegstraße 44.

Dürres Brennholz

kurz gesägt, per Str. nur 1 Mk.
so lange Vorrat reicht.
W. Rotheis, Gludstr. 19.

Sommer-Theater

Direktion Fr. Grünwald.

Montag, 8. September,
abends 8 1/4 Uhr:

So'n Bindhund.

Liederhalle Karlsruhe.



Heute Montag abend
Zusammenkunft
im Löwenrachen.

Sparochherde- Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe zu jedem
annehmbaren Preise.
Douglasstraße 2, 2. Stod.

Gut trockenes Schwartenholz,

Anfeuerholz und Buchenholz,
legteres in jeder Größe, für Bade-
öfen und Zimmerbrand, empfehl-
lich während billigt.
Brennholzhandlg. Karl Neureuther,
vormals Gebr. Neureuther,
Rheinstraße 35,
Sägerei u. Spalterei mit Motor-
betrieb, Lagerplatz Weisbühlhof.

Leopold Kölsch

Karlsruhe, Kaiserstraße 211
Stammhaus, gegr. 1844. Telephon 160.

Militär-Unterzeuge

eine Spezialität der Firma seit 69 Jahren.

Trikot-Hemden Reit-Hosen ohne Naht.
Baumwolle beige von Mk. 2.00 an Baumwolle gestrickt von Mk. 2.00 an
Macco . . . von Mk. 2.40 an Macco . . . von Mk. 2.60 an
Halbwollene u. wollene Qualitäten in allen Preislagen.

Uniform-Westen gestrickt Wolle gestrickt Uniform-Hemden ohne Manschetten . Mk. 3.75 mit Manschetten . Mk. 4.75
4.- 6.50 7.50 80 Pf 1.- 1.50

Für gute Qualitäten bürgt der Ruf meiner Firma.

Die deutsche Industrie und die Ausstellung in San Francisco.

Berlin, 7. September. Zu den Erörterungen über den von der Reichsregierung gefassten Beschluß, die Einladung für die Weltausstellung San Francisco 1915 abzulehnen, äußert sich auf Anfrage die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie wie folgt:

1. In verschiedenen Verhandlungen und zuletzt am 2. Juni unmittelbar vor einer von dem Herrn Staatssekretär des Innern einberufenen Konferenz hat sich der Vorstand der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie, in dem sowohl die Rohstoff- wie die Halbfabrikate- und die Fertigindustrie vertreten sind, mit der Frage der Besichtigung befaßt. Um die Stellungnahme der Einzelnen für die Erörterungen bei dem Herrn Staatssekretär nicht zu präjudizieren, fand eine eigentliche Abstimmung nicht statt, doch wurde mit überwältigender Mehrheit ein durchaus ablehnender Standpunkt eingenommen. Dieser war auch trotz einiger divergierender Auffassungen bei der außer dem Gesamtvorstand der Ständigen Ausstellungskommission Vertreter verschiedener Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens geladen waren und in der auch über die ablehnenden Anschauungen zahlreicher Ausführlingsmitglieder des deutschen Handelskongresses referiert wurde.

2. Aus den vom Standpunkte der Industrie gegen eine Beteiligung geltend gemachten Erwägungen seien hervorgehoben:

a) Die allgemeine Ausstellungsmüdigkeit, die ganz besonders stark in innerhalb nützlicher Erwerbsgruppen, wie Eisen- und Stahlindustrie, beim Maschinenbau, der elektrischen Industrie, den Schiffswerften, der chemischen Industrie, bei weiten Zweigen der Textilindustrie, dem Buchgewerbe und der Graphik, und die, wie sich auch aus der Ablehnung Englands ergibt, nicht auf Deutschland beschränkt ist und ihren Hauptgrund hat in der allzu großen Häufigkeit der Ausstellungen und speziell der Welt-Ausstellungen, ihrer Kostspieligkeit und in der Auffassung, mit den dafür aufzuwendenden Summen auf anderen und direkteren Wegen den Export sicherer und dauernder fördern zu können, insbesondere auch nach den angeblich hier in Betracht kommenden Märkten, Zentral- und Südamerika und Ostasiens. In den vereinigten Staaten selbst sind unser industrielles Ansehen und die Gebiegenheit unserer industriellen Produktion genügend anerkannt.

b) Die wirtschaftlichen Ergebnisse der deutschen Beteiligung an den früheren amerikanischen Weltausstellungen, insbesondere in Chicago und St. Louis, die, abgesehen von einem momentanen Erfolg, eine entsprechende konstante Steigerung des Absatzes nicht herbeiführen vermocht haben.

c) Die Unwahrscheinlichkeit eines besseren Ergebnisses in San Francisco, für dessen Besichtigung dem Reich Aufwendungen von ungefähr sechs Millionen erwachsen wären und das auch nach Eröffnung des Panamakanals für eine Weltausstellung ungünstig gelegen bleibt; ferner das selbst anerkannter Führer aus Amerika Industrie und Handel der Veranstaltung, soweit die kommerzielle Teilnahme in Betracht kommt, nur begrenzte Bedeutung zu. Die Hoffnungen auf große Besucherzahlen von Zentral-Amerika (von Panama 2 bis 3 Wochen Reise), von Südamerika z. B. Valparaiso (4 bis 5 Wochen

Fahrt) oder gar Ostasien erscheinen unbedeutend. Die Bevölkerungsziffer San Franciscos und Kaliforniens ist zudem verhältnismäßig nur gering insbesondere im Vergleich mit St. Louis und dessen Umgebung.

a) Der unzureichende amerikanische Patent- und Marken-Schutz, dessen schädigende Wirkungen durch ein lediglich für die Ausstellung geplantes, zeitlich und örtlich begrenztes Spezialgesetz nur notdürftig behoben werden können.

b) Die Bedenken, ob die derzeitige Tarifrevision und namentlich auch die Regelung des als besonders hemmend empfundenen Zollverwaltungsverfahrens rechtzeitig zu einem günstigen Abschluß führen würden. Selbst bis zur Stunde ist nicht abzusehen, wann und wie die Entscheidung fallen wird.

3. Wenn sich aber trotzdem einzelne Spezialindustrien oder einzelne Firmen von der Besichtigung der Ausstellung in San Francisco geschäftliche Vorteile versprechen, so wird das niemand befehlen. Nur sollte man sich bewusst halten — die Ständige Ausstellungskommission hat diesen Gedanken des öfteren zum Ausdruck gebracht —, daß durch die Darbietung nur eines Bruchteils der deutschen Industrie auf großen allgemeinen internationalen Ausstellungen in fremden Ländern leicht ein falsches und in den Wirkungen schädliches Bild deutschen Könnens und deutscher Leistungsfähigkeit erweckt werden kann.

Die Kaisermanöver.

Breslau, 7. Sept. Hier sind eingetroffen: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Hauptmanns Grafen von Sponholz, vom Hauptquartier des Kaisers der russische Militärbevollmächtigte von Latifschew, General à la suite des Kaisers von Rußland, vom Kgl. Marstall Vizeoberstallmeister Freiherr von Giebel, vom Oberhofmarschallamt Hofmarschall Graf Platen-Kalkreuth, Hofrat Beynmann und Hofstaatssekretär Bachsch, Generaloberst von Wilton im Schloß des Grafen Ballistrin, General der Infanterie von Bourich bei Konful Mendorf, General der Infanterie von Seeringer bei Brauerreißer Tiefle. Ferner sind eingetroffen die fremdländischen Militärattachés unter ihrem Führer Dommaris, die in den verschiedenen Hotels der Stadt Quartier bezogen haben.

Wildbad, 7. Sept. Der Kaiser, der König und der Kronprinz von Griechenland mit Gefolge und dem Ehrendienst bei den griechischen Herrschaften begaben sich heute mittag 12 Uhr im Sonderzug nach Salzbrunn ins Manövergelände.

Freiburg (Schwarzwald), 8. Sept. Die Stadt Freiburg hat zur Anknüpfung der Manöverleitung und zahlreicher Manövergäste reichen Flaggenschmuck angelegt. Prinz Waldemar von Preußen ist als Chef des fremdländischen Automobilkorps hier eingetroffen. Ferner sind hier angekommen: die Generalstabsoffiziere Freiherr von Höberdorff und Pollio. Abends traf Graf Hoppell hier ein, dem ein begeisterter Empfang zuteil wurde.

Die allgemeine Kriegslage ist folgende: eine rote Armee bricht aus Oberitalien vor und hat am 6. abends die Linie Seben-Belchian erreicht. Die rote Kavallerie gelangt am 7. bis Kobornitz-Schweinitz-Friedland, nachdem sie im Gebirge und bei Schweinitz blaue Grenztruppen zurückgeworfen hatte, die hinter die Striegauer Wassergräben und bis Gantz zurückgingen. Hinter ihnen ist eine blaue Armee zwischen dem Riesengebirge und der Oder in Verfassung begriffen. Das 5. Armeekorps kämpft im Verband der blauen, das 6. Armeekorps im Verband der roten Armee.

Letzte Nachrichten.

Die Beerdigung der Opfer Wagners.

Mühlhausen, 7. Sept. Unter großer Beteiligung, besonders von Bewohnern der nächsten und weiteren Umgebung, wurden heute die 9 in Mühlhausen gefallenen Opfer der Schreckenstat des Lehrers Wagner zu Grabe getragen. Der Ortsgeistliche Reichardt betonte in seiner Grabrede besonders, daß der fortschreitende Unglaube im Volk für die ruchlose Tat mit verantwortlich gemacht werden müsse. Er verlas ein Telegramm aus dem Kabinett des Königs, worin er beauftragt wird, der Gemeinde und allen Beteiligten die herzlichste und aufrichtigste Teilnahme zu bekunden, von der der König und die Königin angesichts des erschütternden und schweren Unglücks, das die Gemeinde betroffen hat, erfüllt sind. Es sprach am Grabe noch der Vorstand des Kriegerverbandes Graf Leutrum und der Oberamtmann, Regierungsrat Dr. Hofacker von Naßingen.

Naßingen a. d. Enz, 8. Sept. Die bei der Blutkatastrophe in Mühlhausen Verletzten befinden sich den Umständen angemessen wohl. Man darf jetzt die begründete Hoffnung hegen, daß alle am Leben bleiben werden. Insbesondere die Baderischen Eheleute, deren Kind gestern begraben wurde und von denen man schon einige Tage sagte, daß sie zweifellos nicht gerettet werden können, befinden sich gut. Wagner selbst, dem heute frische Verbände angelegt wurden, bleibt solange im Krankenbause, bis er vollständig ausgeheilt sein wird. Er zeigt immer noch keine Spur von Neue. Er kann sich in der Krankenzelle nach Belieben bewegen. Doch hat er einen derartigen Verband angelegt erhalten, daß es ihm unmöglich ist, irgendwelche Fluchtversuche zu unternehmen oder sich selbst irgendwie zu betätigen, um sich dem Richter zu entziehen.

Kardinal Bives u. Luto f.

Monteporzio, 8. Sept. Der vor einiger Zeit erkrankte Kardinal Bives u. Luto ist gestern abend, nachdem sich sein Zustand plötzlich verschlimmert hatte, gestorben.

Internationaler Wettbewerb katholischer Turnvereine in Rom.

Rom, 6. Sept. Der internationale Wettbewerb katholischer Turnvereine, an welchem 123 Vereine, darunter 88 italienische und 35 ausländische teilnehmen, hat heute vormittag im Stadion begonnen. Auch zwei elsass-lothringische Vereine mit etwa 70 Turnern nehmen an dem Wettbewerb teil.

Rom, 7. Sept. Die an internationalen Wettbewerben der katholischen Turnvereine teilnehmenden Vereine begaben sich heute früh in die Basilika im Lateran zur Messe. Darauf zogen sie zur Peterskirche. Untermwegs verbrachten einige Antiklerikale eine feindliche Kundgebung, es kam aber zu keinen Ausschreitungen. Am Schluß versammelten sich die Turner, ungefähr 4000, mit ihren Musikbänden auf dem Hofe Sandomio im Vatikan. Mittags zeigte sich der Papst in der Kapelle; er wurde mit langanhaltenden Beifallsrufen: „Es lebe Pius X.“ begrüßt. Als die Turner niederknieten, erhoben sie sich auf ein Zeichen des Papstes, dem sie von neuem jubelten. Unter völliger Stille erteilte sodann der Papst seinen Segen und zog sich unter neuen Kundgebungen der Turner zurück.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

El Paso, 8. Sept. Leutnant Alcosta von dem mexikanischen Bundesstruppen wurde in der letzten Nacht bei Juarez von zwei amerikanischen Zoll- und Einwanderungsinspektoren getötet, nachdem er den Grenzfluß überschritten und auf die Beamten geschossen hatte. 1000 Mexikaner versuchten über die Brücke zu gelangen, wurden aber durch amerikanische Kavallerie daran gehindert.

Unglücksfälle und Verbrechen.

München, 8. Sept. Der seit drei Tagen vermißte 63 Jahre alte Chemiker Reim, der Erfinder der Reimschen Farben, wurde im Englischen Garten erschossen aufgefunden. Er hat zweifellos Selbstmord infolge Nervenzerrüttung verübt.

Immenstadt, 8. Sept. Der Zementwarenfabrikant Schafroth wurde im Fabrikhof von dem entlassenen Arbeiter Blasius Weber mit einem Eisenstück erschlagen.

Münkeberg, 8. Sept. Nach einem heftigen Streit hat der 20jährige Schmied Georg Schulz seine Frau und sich selbst durch Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt.

Neapel, 8. Sept. Die Operettensängerin Lola Peron verlor auf einem Spaziergang ein Perlenkollier im Werte von 20000 Franc, das ihr der König von Spanien geschenkt hatte. Die Sängerin gab auf der Polizei der Überzeugung Ausdruck, daß sie das Opfer internationaler Diebe geworden sei.

Genf, 8. Sept. In einer Menagerie der Weltausstellung wurde ein Dromedar von einem Bären gebissen und schwer verletzt. Auch ein junges Mädchen erlitt leichte Verletzungen davon. Unter den zahlreichen Zuschauern entstand eine Panik, wobei mehrere Personen an Schanden kamen.

Reval, 8. Sept. Während einer Schießübung auf dem Karvedoort „Pryekoru“ ist ein Geschütz explodiert. Zwei Mann wurden getötet, drei schwer verletzt.

Masamet, 8. Sept. Ein Zug mit Wägen ist bei St. Amant-Soult mit einem Militärlzuge zusammengefahren. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

v. Von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Drei neue Privatdozenten sind in den Lehrkörper der Technischen Hochschule zu Karlsruhe eingetreten: der Gemeinsekretär Dr. med. Friedrich Holzmann (aus Straßburg) für das Fach der Gewerbehygiene, Dr. Raimir Hajan (aus Warschau) für die Fächer der physikalischen Chemie und Elektrochemie und Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Richard Boernke (aus Stuttgart) für das Gebiet der Hebe-Verlade- und Transportmaschinen, sowie für Geschichte des Maschinenbaus.

Gerhard Duda-Knoop f. Aus München wird uns geschrieben: Der seit Jahren in München lebende Schriftsteller G. D. Knoop ist am Samstag nachmittag im Innsbrucker Krankenhaus gestorben. Ein altes Herzleiden hat dem Schaffensfrohen den Tod gebracht. Er hatte kaum die Schwelle der Fünfzig überschritten.

Knoop, ein außerordentlich feiner Kopf, hat in zahlreichen Romanen und außerordentlich klar und fest gezeichneten Romanen ein Lebenswert hinterlassen, das sich für den Leser von Kultur als eine reiche Beute darstellt. Im Vordergrund stehen die Romane „Der Geliebte Ketten“ und die Romane „Radeschka Bachini“ und „Aus den Papieren des Frhrn. v. Starpl“. Der Verstorbenen war 1861 in Bremen als Sohn einer Patrizierfamilie geboren. Er war früher Chemiker und lange Jahre in Moskau tätig. In München widmete sich Knoop ausschließlich der Kunst des Schreibens.

Advertisement for Lecina Seife. Includes text: 'Halsfrei ist die Mode für Kleider und Blusen. Ein gepflegter, schöner weisser Hals ist daher der Wunsch jeder Frau. "Lecina-Seife" ist das beste Mittel, einen schönen Hals zu bekommen. Sie macht vermöge ihres Gehaltes an "Lecithin" ihn weich, geschmeidig und zart. Das "Lecithin" der Seife hat ausserdem die charakteristische Eigenschaft, direkt in die Poren der Haut einzudringen und die erschlafte, ermüdete Hautgefäße stets zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuspornen. Alle Unreinheiten der Haut werden dadurch entfernt. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792). Lecina Seife'.

Verkäufe Einfamilienhaus Südenstraße 1, mit 10 bewohnbaren Räumen, modern ausgestattet (elektr. Licht und Gas), mit schönem Biergarten, auf 1. Okt. d. J. zu vermieten, evtl. auch zu verkaufen. Näheres durch Nagel & Karth, Stefanienstraße 47.

Mehgerei in bester Lage der Mittelstadt, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. unt. Nr. 2711 ins Tagblattbüro erbeten. Seitenbretter, rein und halbreiner Qualität, trocken, 2,0-4,5 m lang, 16 mm dick, 15-30 cm u. darüber breit, bei Chr. Keller in Calmbach.

Ein Vertiko, Sofa, Nähtisch, Regeltisch, Schreibtisch und eine Badeeinrichtung sind billig zu verk. Sedanzstr. 1, Mühlhausen. Billige Möbel: ein u. and. vollst. Bett u. 25 M an, Schiffformer, kein neu, Schreibtisch, Sofa u. Divan, u. 25 M an, Waschkommode m. Marmorplatte, Stühle 2 M, Spiegel 3.50 M, Kauteril 5 M, verich. Tische, Servierstisch 5 M, ein schön. eingel. Tischchen, zwei schöne geschnitzte Stühle, hölzern. Kinderbett 10 M, Steintrabe 9 im Hof.

Mehrere Flügel (wenig gebraucht) werden unter Garantie billig abgegeben. J. Kunz, Pianolager, Karlsruhe Karl-Friedrichstraße 21. Kinderliegewagen, gebrauchter, gut erhalten, billig zu verkaufen: Gassefeld, Wilhelmstr. 4.

Gut erhaltenes Herrenrad mit Freilauf billig zu verkaufen: Klauwrechtstr. 18, 1 Trede links. Gaslampen-Verkauf. Sie staunen, wenn Sie die Preise meiner 5 Schaufenster sehen. 20% Rabatt auf sämtliche reell ausgezeichneten Preise. Nur prima Ware. Leon Kahn, Installationsgeschäft, Kreuzstr. 3, Ecke Bittel.

Herren- und Damenrad preiswert zu verkaufen: Grenzstraße 4, Hinterhaus III. Kochherde, neue u. gebrauchte, gute Fabrikate, billig. Eiserne Gasherdöfen, verich. Größe, auf Lager. Reparatoren sowie jede Schlosserarbeit wird sachgemäß ausgeführt. H. Gerber, Altmühlstr. 28. Heizwasserpender, verschiedene, zu billigsten Preisen: Altmühlstr. 44.

Züchtiger Wirt findet gutes Auskommen durch den Erwerb eines schönen Eckhauses in frequentester Lage süddeutscher Industriestadt am Rhein (6% Rente) mit gutgehender Restauration. Anzahlung 5000 bis 10000 M. Offerten unter L 6875 an Haasenfein & Voigt, A.-G., Stuttgart.

2 schöne hochhüft. Betten mit Wat. Kösten auf. M. 85.00, extra groß. Spiegel 1.80/75 M. 35.00, verich. auserd. vieredige Tische von M. 3.50 an, schön polierte Schiffformer M. 25.00, pol. Tisch, sehr schön verleich. Schrank M. 40.00, eiserne Betten mit Kösten M. 3.00, 6.00 u. 10.00, Gasherd Sparbrenner, 4.00, Gaslüfter und Lampen ganz billig zu verkaufen. Leisingstraße 33 im Hof.

Fässer-Verkauf. Neue u. geb. Fässer, verich. Größe, hat zu verkaufen. Ferd. Fehlhauer, Küfermeister, Waldstraße 54.

Neue Krant- u. Bohnenkänder sowie Reparaturen auch an Waschküben und das Kranten von Weizen u. Weizenstroh empfiehlt Küferer Trunk, Waldstraße 70.

Theaterplatz, 1/2, Everstis, I. Abt. A, ungerade Nummer, ist wegen Zufall fort zu vergeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.